Auszug aus einem Schreiben des Herrn Doctors und Ritters *Olbers* an den Herausgeber.

Bremen 1829. Sept. 28.

Am 26^{sten} dieses kurz vor Mitternacht ist hier eine Feuerkugel von mälsiger Gröfse gesehen worden. Personen, die sich grade im Freyen befanden, sahen plötzlich alles wie durch einen äußerst hellen Blitz mit Tageshelle erleuchtet, und wurden aufblickend einer Feuerkugel gewahr, die sich fast perpendicular auf den Horizont zu stürzen schien, aber noch über α Aquilae nicht zersprang, sondern verlöschte. Ich selbst habe den Anblick dieser Feuerkugel um wenige Secunden verfehlt: aber den über 6 Minuten stehbleibenden sehr hellen milchfarbenen Schweif um so genauer gesehen. Grade beschäftigt, bey dem sehr heitern Himmel meine Zeit durch Sternverschwindungen zu berichtigen, hatte ich um 11^h 39' 47" mittl. Zeit das Verschwinden von 71 Herculis beobachtet und trat nun einige Minuten vor dem Verschwinden von 78 Herculis wieder auf mein Observationszimmer (etwa um 11^h 44' M. Z.), als ich zu meiner

Verwunderung α Aquilae als einen schönen Cometen mit einem schmalen, aber sehr hellen grade in die Höhe gerichteten Schweif erblickte. Dieser stehend gebliebene Schweif der Feuerkugel war anfangs ganz grade, krümmte und schlängelte sich indes nachher mehr und mehr, und schien sich, doch sehr langsam, ein wenig aufwärts zu ziehen. Die Axe dieses Schweifs lag auf einen größten Kreis, den man sich von α Aquil. mitten zwischen ρ Aquil. und γ Sag. durchgezogen vorstellen kann. Sein unteres Ende, das sich dünn verlief, hörte noch ein paar Grade über α Aquil. etwa bey ϕ Aquil. um 11^h 48' M. Z. auf, aber sein oberer Theil, mehr plötzlich abgeschnitten, reichte noch über γ Sagittae hinaus. Ich wünsche sehr, daß man dies Meteor auch anderweitig gesehen und beobachtet haben möge, damit man den Abstand desselben von der Erd-Oberfläche genau berechnen könne.

*W. Olbers.*Schreiben des Herrn Professors *David* an den Herausgeber.

Prag 1829. Octbr. 21.

So ungemein schlecht und ungünstig die Witterung vor dem 15 Octbr. war, so heiterte sich doch der Himmel beim Eintritt des α Tauri auf, und wir haben den Eintritt gut und genau beobachtet. Gegen 8 Uhr auch den Austritt des 2θ Tauri aus dem dunkeln Mondrande bey einer Oeffnung der Wolken.

Den Austritt α Tauri haben wir wegen Wolken zu spät gesehen. Prof. *Hallaschka* beobachtete zu Bežezan, 2 Meilen südöstlich von Prag, sowohl den Eintritt als Austritt, und wird Sie um korrespondirende Beobachtungen ersuchen. Das überströmende Mondlicht bedeckte das α Tauri so, daß es 2-3 Zeitsekunden am lichten Rande zu hangen schien. Als die Hälfte des schwachen Sternlichtes zur Hälfte am

lichten Rande auswärts, zur Hälfte einwärts erschien, verschwand der Stern mit Schlag der Uhrsekunde mir, dem Prof. *Bittner* und Diener der Sternwarte *Anton Watzel*. Bey der Beobachtung findet keine Unrichtigkeit $\frac{1}{3}''$ statt; allein die Zeitbestimmung könnte wegen schlechter Witterung zur Zeitbestimmung um $\frac{1}{3}''$ unrichtig seyn. Bey Angabe der mittlern Zeit liegt die Zeitgleichung aus Ihren Hülftafeln zum Grunde.

1829 den 15 October. Austritt des 2θ Tauri aus dem dunkeln Mondrande nach mittlerer Zeit um 7^h 43' 19 $\frac{4}{10}''$.
Eintritt des α Tauri in den lichten Mondrand um 10 4 24 $\frac{3}{10}''$.

Beym Austritt bedeckten vorüberziehende Wolken den Mond.

Prof. David.

I n h a l t.

Beobachtungen des Ganges einer *Kesselsschen* Pendeluhr und Bemerkungen darüber, von Herrn Prof. und Ritter *Bessel*. p. 1.

Auszug aus einem Schreiben des Herrn Doctors und Ritters *Olbers* an den Herausgeber. p. 15.

Schreiben des Herrn Professor *David* an den Herausgeber. p. 15.